

Die Wildnis

Mitgliederzeitschrift des Internationalen Wildnisführer Verbandes e.V.



Ausgabe Nr. 1 / 2010



Outdoor-Ausrüstung

Spezial Angebot für IWV'ler

Mitglieder im Wildnisführerverband bekommen über Roland Kranz bei folgenden Firmen gute Einkaufskonditionen:

Fjällräven	Outdoorbekleidung, Zelte und Schlafsäcke
Lundhag	Outdoorbekleidung, Rucksäcke und Schuhe
Hanwag	Schuhe
Helsport	Zelte, Schlafsäcke und Regenbekleidung
UrbanRock	Outdoorbekleidung
Austrialpin	Berghardware
Brunton	Solarpanels, Spektive, Ferngläser und Kompass
Spreuboote	Schlauchboote, Schwimmwesten, Neoprene und Bootsbedarf
Edelrid	Bergsport- und Kletteraus- rüstung, Seile, Karabiner und Sicherungsgeräte

Kontakt: Roland Kranz, 2. Vorsitzender



Editorial

Liebe Mitglieder!

Endlich liegt sie wieder vor Euch – DIE WILDNIS! Mit neuem Layout und vielen interessanten Themen werden wir eine neue Ära in der Mitgliederzeitschrift des Internationalen Wildnisführer Verbandes e.V. einleiten.

Ach, wie oft habe ich in meiner langjährigen Zugehörigkeit zum IWV schon diese einleitenden Worte gehört und gelesen. Und nun schreibe ich sie aus tiefster Überzeugung selbst, da ich weiß, dass das Redaktionsteam mit hoch motivierten Mitgliedern besetzt ist und ich an eure Mitarbeit glaube, damit wir zukünftig eine regelmäßig erscheinende Mitgliederzeitschrift vor uns liegen haben. Neue Medien schön und gut, aber es ist doch immer wieder ein Erlebnis etwas Handfestes in den Händen zu halten.

In dieser Ausgabe erfahrt ihr in einem spannenden Beitrag, wie sich Teresa Fritsch ihren Traum erfüllte und etwas Positives für sich und die Welt bewirkte. Bei Betrachtung der Rubrik Nationalparks in Schweden wird sicherlich das Ein oder Andere Trekkingherz höher schlagen und die Sehnsucht nach Draußensein ins schier Unermessliche steigen. Der Bericht über die Naturgewalten im Westallgäu zeigt uns wieder einmal sehr deutlich, wie klein wir Menschen im Wirkungsgefüge der Natur sind, und wer trotz unserer angeblichen Intelligenz das wirkliche Sagen in den Abläufen unseres Lebens hat. Gemeinsame Aktivitäten, so weiß jeder, ist das Herzstück innerhalb eines Vereins bzw. Verbandes. Erst Austausch und gemeinsames Erleben prägen die Mitgliedschaft, mehr als eine Satzung und Zielformulierung dies jemals tun könnten. Ein gelungenes Beispiel dazu ist der Bericht aus unseren Regionalgruppen und die Integration unserer Familien in das Vereinsleben, welches wir nun durch einen Beauftragten für Familie und Jugend würdigen.

Ich wünsche Euch viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe und weiß, dass Ihr die Kom-

Inhalt

Die Natur

«We are so mahout»	
1 Jahr unter Elefanten	4
Schwedische Nationalparks	6

Die Ausbildung

Hochwasser	10
Lawinen	12
Buchtipps	
Aron Ralston: Im Canyon	14

Die IWV-Infos

Regionalgruppen	16
Vorstandstreffen	18
25 Jahre IWV!	18
Anschlagbrett	19
Impressum / Mitwirkende	19



menden Auflagen mit Euren Beiträgen und Bildern füllen werdet.

**Herzliche Grüße
Euer Winni**

«We are so mahout» – 1 Jahr unter Elefanten

Teresa/Lupa – Ich dachte mal, dass mir als Wildnisführerin und Zoologin genau die Türen offen stehen würden, die ich mir wünsche. Nach meinen abgeschlossenen Ausbildungen hoffte ich genau das zu finden, wonach ich suche, vor allem was ich will. Als es dann soweit war, stellte ich fest, dass es alles nur Träume waren. Träume nachdem ich Dokumentationen im Fernsehen gesehen habe in denen Biologen durch die Savanne Afrikas oder durch den Regenwald Australiens stapfen, auf der Suche nach einer bestimmten Tierart, vertieft in die Forschungsarbeit, auf die die Welt gewartet hat. In Österreich jedoch standen mir gar keine Türen offen. Nach Abschluss meines Studiums stellte ich ernüchert fest, dass ich den Traum meiner Kindheit wohl niemals erreichen würde. Ich kämpfte mich mit Teilzeit- und Kurzarbeit durch und gab es auf, nach irrationalen unrealistischen Jobs zu streben. Doch genau dann fand ich ihn. Die Gelegenheit, die Möglichkeit etwas anders zu machen, etwas zu bewirken. Nicht nur in mir, sondern auch für die Welt, für eine ganz bestimmte Tierart, nämlich für Elefanten. Ich hatte absolut keine Ahnung von Elefanten, doch dennoch bewarb ich mich für die Stelle, ein Jahr im Dschungel von Thailand als Wildnisführerin Gruppen zu leiten und mit ihnen gemeinsam das Sozialverhalten von Elefanten zu studieren. Und tatsächlich, ich bekam den Job. Es war eine Spontanentscheidung, doch ich wusste sofort, dass es das Richtige für mich ist. Und so reiste ich wenige Wochen später nach Thailand, um dort für 1 Jahr in einem Bergdorf mitten im Dschungel zu leben.

Das Projekt erwies sich als noch besser als je angenommen und all meine Beden-



ken, dass mir ein Jahr vielleicht zu lange werden würde, lösten sich schon am ersten Tag in Luft auf. Ich weiß, dass ich hier ewig bleiben könnte und vielleicht auch bleiben werde...



Das Leben hier ist sehr basic, es gibt keine Dusche, sondern nur eine Tonne mit kaltem Wasser. Es gibt keine Toilette, sondern nur ein Loch im Boden. Es gibt jeden Tag dasselbe Essen. Reis, Reis, Reis. Aber es gibt das, was ich immer gesucht habe. Ich habe mir meinen Traum erfüllt.

Alle zwei Wochen reist eine neue Gruppe von Volunteers aus aller Welt an, um mit uns gemeinsam das Verhalten von Elefanten zu erforschen. Jeden Tag wandere ich mit ihnen erst einmal in den Dschungel, um unsere Gruppe von Elefanten zu suchen und dann zu beobachten. «Unsere» Gruppe Elefanten sind Elefanten, die teilweise enorme Traumas

hinter sich haben, dramatische Erfahrungen die ihr Leben wohl auch von Grund auf verändert haben, die nun bei uns aber die Chance bekommen haben, ein neues, normales Leben zu führen.



Natürlich werden diese Elefanten niemals fähig sein, alleine zu leben. Es ist traurig, aber sie sind auf die Hilfe von Menschen angewiesen. Doch sie haben nun ganz besondere Menschen, die sich um sie kümmern. Jeder Elefant hat seinen eigenen «Mahout» den der Elefant nach thailändischer Tradition selbst wählt. Dieser Mahout und sein Elefant sind Eins. Sie sind auf immer miteinander verbunden. Mahouts sind Dschungelmenschen, sie sind Elefantenwhisperer und sie sind die erstaunlichsten Menschen, die ich je kennenlernen durfte. Die Mahouts haben

Fähigkeiten von denen jede/r Wildnisführer/in nur träumen kann. Und sie sind bereit zu teilen, mir ihre Welt zu zeigen. Es ist eine Ehre mit ihnen zusammenarbeiten zu dürfen.

Das Projekt für das ich arbeite wird von GVI gesponsert, einer wirklich tollen Organisation die es verdient unterstützt zu werden. In jeglicher Hinsicht. Solltet ihr also daran interessiert sein es mitzuerleben, gemeinsam mit den Elefanten durch den Dschungel, eine der schönsten Gegenden in der ich je war, zu wandern: kommt her. Jeder Volunteer der bisher da war, wollte für immer bleiben! Es ist eine der schönsten Erfahrungen des Lebens!



Weitere Informationen:

<http://www.gvi.co.uk/projects/asia/thailand/volunteer-elephant-thailand/home>



Schwedische Nationalparks

Välkommen till Nationalparkerna i Sverige

Christian Weidmann – In den nächsten Ausgaben «Der Wildnis» möchte ich Euch in loser Folge die Schwedischen Nationalparks vorstellen. In dieser Ausgabe sind es drei Parks in Lappland. Zuerst noch einige allgemeine Informationen:

Schweden ist das erste Land Europas, das ein Naturschutzgesetz erlassen und Nationalparks geschaffen hat. Dies ist im Jahre 1909 geschehen. Damals, genau wie heute, war die Absicht, für die Menschen der Gegenwart und für die zukünftigen Generationen unberührte Natur zu bewahren. Seitdem hat sich der Naturschutz weiterentwickelt. Heute geht es darum, die Natur in einer nachhaltigen Weise zu bewahren und zu nutzen. Für uns als Individuen und für die gesamte Gesellschaft gilt, dass wir mit der wertvollen Natur behutsam umgehen müssen.

In Schweden gibt es 29 Nationalparks, die zusammen fast 7 000 Quadratkilometer umfassen, dies sind gut 1.5 % der Fläche des Landes. Die Nationalparks sollen aus Natur bestehen, die für die schwedische Landschaft kennzeichnend ist und dies in einem natürlichen Zustand zu erhalten ist. Für alle Menschen sollte der Zugang möglich sein. Deshalb gibt es in den meisten Nationalparks markierte Wanderrouten.



Weitere Informationen:

www.naturvardsverket.se
www.swedishepa.se/nationalparks
www.naturensar.se
www.lansstyrelsen.se

Die Texte sind ein Zusammenzug aus den Publikationen vom schwedischen staatlichen Amt für Umweltschutz (Naturvårdsverket), ergänzt mit persönlichen Erfahrungen.

Vadvetjåkka

Der nördlichste Nationalpark – Südlich des Berges Vadvetjåkka liegt ein großes Deltagebiet mit Seen, Weidegestrüpp und Mooren. Das Vogelleben ist reich und die Flora wird durch das Regenwetter des Atlantik und den Kalk im Berggrund begünstigt. Hier liegen einige der größten Grotten des Landes.

Grösse 2 630 ha – Eröffnung 1920

Diesen Park erreicht man von Abisko aus per Boot, das die Pälnoiksstuga an der nördlichen Bucht des Torneträsk anläuft; von dort sind es bis zur Parkgrenze ca. sechs Kilometer, der Wanderweg ist nicht markiert. Etwas sicherer erreicht man den Park auf einer ca. 12 Kilometer langen markierten Wanderung von Låktajåkka aus (Straße E98 zwischen Abisko und Riksgränsen). Von Norwegen kommt ihr am bequemsten über Lund auf der E6 zum Dorf Bones, etwa 10 km nordwestlich des Parks. Von dort führt ein Wanderweg zum Park.

Das Erreichen und das Wandern im Park ist anstrengend und bedingt einer professioneller Outdoor-Ausrüstung. Im Nationalpark gibt es keine markierten Wanderwege. Eine unberührte Natur entschädigt jedoch für alle Strapazen.



Abisko

Ein arktischer Garten – Der Nationalpark ist ein birkenbewaldetes Tal mit blühenden Gebirgswiesen und Stromschnellen. Er ist von Bergmassiven und dem Torne-träsk, dem höchsten Gebirgssee Skandina-viens, umgeben. Abisko ist einer der sonnenreichsten Plätze des Landes und der klassische Ausgangspunkt für Wanderungen in Lapplands Fjäll.

Grösse 7 700 ha – Eröffnung 1909

Den Nationalpark Abisko erreicht ihr mit dem Auto auf der Straße E98 von Kiruna oder von Narvik, Norwegen. Auch mit der Eisenbahn ist Abisko gut zu erreichen (Erzbahnstrecke Kiruna–Narvik).

Große Bereiche des Parks lassen sich relativ mühelos erwandern. Zweckmäßige Ausrüstung ist jedoch erforderlich. Der Wanderweg «Kungsleden» durchquert von süden her kommend den Nationalpark und endet in Abisko. Der Hausberg von Abisko, «Njulla», liegt auf der Grenze des Parks und von oben hat man eine wunderbare Aussicht auf den Park, den See Torneträsk und auf die markanten Berggipfel der Lappenpforte. Bis ungefähr auf den halben Weg zum Gipfel führt von der Abisko Touriststation sogar eine Sesselbahn hoch.



Björnlandet

Steinblockgebiet/Urwald – Björnlandet in Åsele Lappmark ist eine großartige Wildnis und einer der wertvollsten Urwälder Schwedens. Steile Abhänge und senkrechte Felswände brechen in das Bergterrain ein. Hier gibt es große Felder aus Steinblöcken und deutliche Spuren von Waldbränden.

Grösse 1 130 ha – Eröffnung 1991

Der Park liegt in der Nähe von Fredrika, Straße E92 von Umeå. Auf der Strasse E92 fährt ihr von Fredrika Richtung Åsele, nach ca. 10 Kilometern zweigt es links ab auf eine Naturstrasse, der Nationalpark ist ausgeschildert. Nach etwa 20 Kilometern erreicht ihr den Parkplatz beim See Angsjön, bereits innerhalb der Nationalparkgrenze.

Vom Parkplatz aus, im Ostteil des Parks, gibt es einen markierten Wanderpfad auf eine Anhöhe, mit schöner Aussicht auf der Nationalpark und den See Angsjön.



Hochwasser

Roland Kranz – Am 27.07.2010 verließ ich wie üblich um 6.30 h mein zu Hause und fuhr nach Weiler. Hier überquerte ich eine Brücke über unseren geliebten Hausbach und mich traf fast der Schlag bezüglich des Wasserstandes: Die Wasserkante war kurz unterhalb der Brücke angelangt. In diesem Moment wurde mir auch mein Unterbewusstsein der vergangenen Nacht bewusst: Der Hausbach hörte sich anders an, als sonst. Die «Alten» des Ortes teilten mir dann auch mit, dass es so ein Hochwasser des Hausbaches seit 1932 nicht mehr gegeben hatte.

Schlägt jetzt der Klimawandel auch in meiner Heimat zu? Gut wir hatten einige Tage starke Regenfälle, aber auf was müssen wir Wildnisführer, Guides und auch Unternehmer im Bereich Outdoor einstellen? Es gab schon immer Veränderungen

in der Natur und im Klima, daher können wir nicht alles auf einen Klimawandel abschieben, aber wir sollten uns Gedanken machen, welchen Einfluss wir durch unser eigenes Verhalten haben bzw. ob wir uns auf höhere Risiken einstellen müssen.

Als ein Beispiel zum höheren Risiko wäre da zu nennen: Hochwasser auf der Bregenzer Ach – Guides waren mit 8 Booten und 70 Menschen auf einer Raftingtour unterwegs. Bereits nach kurzem kenterte ein Boot und die örtlichen Einsatzkräfte hatten alle Hände voll zu tun. Der Ausgang und die Schlagzeilen in der Presse sind uns allen bekannt.

Ich denke es ist in Zukunft sehr wichtig, sich über extreme Situationen und Gefahren in unserem Alltag und auch bei Touren Gedanken zu machen. Wie können wir dieses Thema in der Ausbildung unserer Wildnisführer, der Ausbilder und auch der «fertigen» Guides ansprechen und darauf reagieren. Wir müssen uns alle bestmöglichst darauf vorbereiten um in Zukunft unseres Erachtens die richtige Entscheidung zur richtigen Zeit zu treffen, damit möglichst wenig Menschen und Tiere in Gefahr geraten.





Ich möchte hiermit eine Anregung schaffen, dass sich jeder einmal zu dieser Thematik Gedanken macht, wie wir in solchen Situationen im Outdoor-Bereich reagieren können.

Bitte schreibt mir über eure Erfahrungen und Gedanken. Je mehr wir zusammen bekommen, desto eher lassen sich Konzepte für die Ausbildung der Wildnisführer daraus erarbeiten.

Kontakt: roland.kranz@wildnisfuehrer.de



Lawinen

Christian Weidmann – Der erste Schnee ist schon gefallen. Zum Auffrischen habe ich Euch einige Merkmale und Grundregeln zusammengestellt, damit Ihr ohne Lawinen durch den Outdoor-Winter kommt. Wer oft im Winter in den Bergen abseits der Pisten und Wege unterwegs ist, sollte sich unbedingt an einem Lawinenkurs das nötige Wissen aneignen!

- Die Lawinengefahr ist sehr unberechenbar. Es ist nicht möglich genau festzulegen wann und wo welcher Lawinenhang abrutscht!
- Wichtige Voraussetzungen: Respekt, Verzicht, Anpassungsfähigkeit, Beobachtung und Kenntnis einiger Grundregeln.
- abrutschen, d.h. sie sind Lawinensicher! Vorsicht: 30° gemessen in der steilsten Hangpartie. Faustregel: Skifahrer stellen im Aufstieg bei 28–30° auf Spitzkehren um und für Schneeschuhläufer ist der übliche direkte Aufstieg in der Hanglinie fast nicht mehr möglich (je nach Schnee).
- Verzicht auf Hänge mit der Exposition von Nordwest über Nord nach Nordost. Diese Hänge erhalten wenig Sonne und die Schneedecke kann sich somit schlecht setzen und verbinden.
- Neuschnee mit Wind ist die Hauptursache der Schneebrettfahrt. Auch bei wenig Schneefall kann der Wind den Schnee verfrachten und in Mulden und an Kämmen ablagern. Solche Stellen sind auch bei einer allgemeinen geringen Lawinengefahr ein erheblicher Gefahrenpunkt.
- Tage mit ergiebigem Schneefall und auch die Tage danach ist besondere Vorsicht angebracht. Am ersten schö-

nen Tag nach Schneefällen passieren oft Lawinenunglücke!

- Durch die Schneedecke können Lawinen auch fern ausgelöst werden, ohne das man den exponierten Hang betritt.
- Ski- und Tierspuren auf der Schneedecke bieten keine Lawinensicherheit. Eine erneute oder zusätzliche Belastung kann die Schneebrettlawine auslösen.
- Wald bietet nur Schutz, wenn er sehr dicht ist (d.h. nur einzelne, kleine Teile vom Himmel dürfen zu sehen sein).
- Entlastungsabstände (Abstände zwischen den Personen von min. 10m belastet die Schneedecke weniger, als wenn alle dicht hintereinander hochsteigen).
- In kleineren Gruppen (2–4 Personen) ist die Belastung der Schneedecke geringer.
- Tourenplanung zu Hause: Neigung und Exposition der Hänge, Lawinenbulletin (Vorsicht, Bulletin ist immer einen Tag alt!), Wetterbericht, Routenlänge (im Winter sind die Tage kürzer!).
- Beobachtungen und Routenwahl im Gelände: Sind Spontanlawinen schon runter gerutscht, Fernauslösungen, Windrichtung (Boden- und Höhenwinde können unterschiedlich sein!), Schneeverwehungen und Triebsschneeanstimmungen, Wetter und Temperatur (Vorsicht bei schneller und starker Erwärmung), Wummgeräusche und Risse beim Betreten der Schneedecke.

Wichtig!

Risikiere nie eine Lawinenverschüttung. Die Überlebenschancen sind trotz Anwendung modernster Technik sehr gering!



Wenn es doch einmal passieren sollte:

- Um in einem selbst ausgelösten Schneebrett an der Oberfläche zu bleiben, ist die erfolgsversprechendste Methode, sich blitzartig von den Skistöcken und Skis zu befreien!
- Nur solange man außerhalb der Lawine ist, sollte ein Fluchtversuch unternommen werden.
- Schwimmbewegungen sind nur in kleineren Schneerutschen möglich. In einem üblichen Schneebrett, das innerhalb von Sekunden in zentnerschwere Blöcke zerbricht macht man keine Arm-bewegungen mehr.
- Nach dem Entledigen von Stöcken und Skiern sofort Arme vor das Gesicht reißen und mit aller Kraft in dieser Stellung verharren. So schafft man sich den zum Überleben wichtige Hohlraum. Lawinenschnee ist in den meisten Fällen erstaunlich hart.

Buchtipp:
3x3 Lawinen
Werner Munter
ISBN 3-00-002060-8

Buchtipp

Aron Ralston: Im Canyon

Fünf Tage und Nächte bis zur schwierigsten Entscheidung meines Lebens

Uwe Szymborski – Man wundert sich ja, dass es diesen Typen nicht schon eher erwischt hat. Einer, der in den Canyons eines Felsengebirges seine Solotouren unternimmt. Einer, der sich mit einem Schwarzbären anlegt. Einer, der aus Übermut in den eisigen, reißenden Colorado River springt. Einer, der bei Gewitter auf Viertausender steigt – vorzugsweise allein. So einer ist Aron Ralston, geboren 1975. Längst ist er kein Greenhorn mehr, als Aron im Sommer 2003 zu einer Wanderung in den Blue John Canyon in Utah aufbricht. Er ist ein Draufgänger. Und das wird ihm zum Verhängnis.

Sein Ziel ist eine enge Schlucht, in der er Felszeichnungen bewundern und – natürlich – klettern will. Wie zumeist, ist er wieder ohne Partner unterwegs. Beim Abseilen in den kaum mannsbreiten Canyon passiert es: ein Felsbrocken von der Größe eines Fernsehers löst sich, stürzt herab und klemmt Arons rechte Hand an der Felswand ein wie in einem Schraubstock.

Was dann folgt, ist eine Geschichte, in der sich die Hoffnung auf Rettung, das Abschiednehmen von den Angehörigen per Videokamera, Halluzinationen, Selbstverwünschungen, Verzweiflung und Gebete abwechseln. Aron Ralston sitzt in der Falle und er weiß, dass er erst gefunden werden wird, wenn er bereits tot ist. Mit seinem Rucksack und dem Kletterseil schützt er sich notdürftig gegen die nächtliche Kälte. Er fängt seinen Urin in der leeren Trinkflasche auf, um den unerträglichen Durst zu lindern. Er weiß, dass seine Hand

nicht zu retten ist. Er spricht seinen letzten Willen in die Kamera.

Nahezu sechs Tage und Nächte sitzt Aron in der engen Felsschlucht fest, dann kommt ihm die Idee zu einem letzten Rettungsversuch: Er bricht sich selbst den eingeklemmten Unterarm und durchtrennt mit einem gewöhnlichen Multi-tool Haut, Muskeln, Sehnen, Adern und Nerven. Wie zuweilen ein Fuchs, der sich in einem Tellereisen gefangen hat, sich selbst den Lauf abbeißt, amputiert sich Aron Ralston den eigenen Arm – und kommt endlich frei. Die nächsten Stunden werden zu einem Wettlauf gegen die Zeit und gegen das Verbluten: Heraus aus der Schlucht, Wasser finden gegen den Durst, kilometerweit zurück zum Parkplatz, wo es Hilfe gibt.

Den Unterarm hat er eingebüßt, aber das Leben gerettet. Und er hat eine Geschichte zu erzählen. Dies macht er wirklich großartig und mit nie abreißender Spannung. Aron Ralston hat ein Buch geschrieben, welches trotz aller Tragik voller Lebensmut ist. Hier erzählt einer, wie Selbstbeherrschung und Selbstüberwindung zu den rettenden Faktoren in einer an sich ausweglosen Situation wurden.

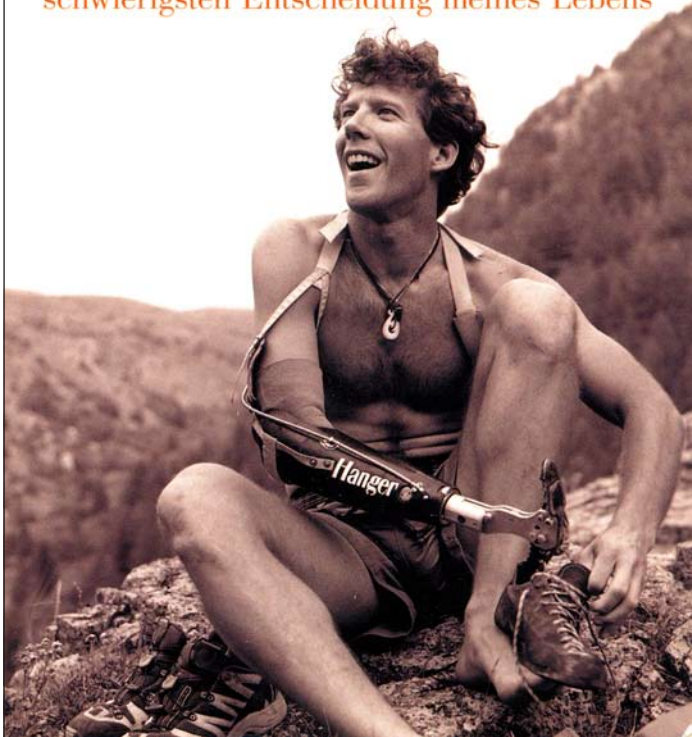
Und wie geht es mit Aron weiter, jetzt, wo er nur noch eine Hand hat? Er klettert natürlich längst wieder, auch allein.



Aron Ralston

IM CANYON

Fünf Tage und Nächte bis zur
schwierigsten Entscheidung meines Lebens



Aron Ralston
Im Canyon
Ullstein Taschenbuch 2006
375 Seiten, 8.95 EUR
ISBN 978-3-548-36852-8

Regionalgruppen

Roland Kranz – Vom 3. bis 5. September fand das 3. Regionalgruppentreffen der Regiogruppe Allgäu/Dreiländereck in diesem Jahr statt.

Nach der Ankunft am Freitag auf dem Flatzhof bei Weiler im Westallgäu wurden bei einer gemütlichen Brotzeit die Pläne für den nächsten Tag geschmiedet. Der Schwerpunkt sollte diesmal beim Klettern liegen.

Am Samstag fuhren die Teilnehmer zum vereinbarten Ziel am Grünten, wo Thomas Fischer als Guide sie zum Übungsgelände führte. Dort erwarteten die Gruppe zum einen eine Toprope-Kletterwand und zum anderen ein mittelschwerer Übungs-Klettersteig der Kategorie K3.

Nach einer professionellen Einweisung und der Installation des Topropes durch Thomas durften sich – teilweise zum allerersten Mal – die Mitglieder unter der fachmännischen Sicherung von Roland an der Wand versuchen. Alle Versuche die Wand zu erklimmen waren schließlich erfolgreich.

Der benachbarte Klettersteig wurde in Dreier-Gruppen durchstiegen. Dort kamen einige Teilnehmer durchaus auch an Ihre Grenzen, für die Kinder allerdings war es eher ein Spaziergang. Schließlich haben alle den Steig gemeistert.

Einig waren sich alle, dass dies nicht das letzte gemeinsame Klettersteig-Erlebnis gewesen sein soll. Der Tag klang mit einem gemütlichen Grillabend aus.

Da der Sonntag mit sommerlichem Wetter aus dem Zelt lockte, wurde kurzfristig noch ein Tag am Wasser eingeschoben. So wurden kurzerhand die vorhandenen Kanus auf einen Hänger geladen und am nahe gelegenen Ursee zu Wasser gelassen. Hier konnten je nach Gusto die



verschiedenen Kanutypen ausprobiert werden. Manch einer versuchte sich dank der noch akzeptablen Wassertemperatur in Akrobatik an und auf dem Kanu. Auch IWV-Hund Max (siehe Foto von der MV 2010) bestand seine erste Kanu-Tour erfolgreich.

Wieder einmal stellten die Teilnehmer fest, wie viel Spaß, Erfahrungen und Gemeinschaftserlebnis die Regionalgruppe mit sich bringt.



Hinweis:

Gegenwärtig ist eine Regionalgruppe Schweiz im Entstehen. Im Raum Hamburg ist eine solche in Vorbereitung. Im Raum Stuttgart gibt es regelmäßige regionale Treffen.

Aus Sicht des Verbandes ist die Regionalgruppenarbeit, insbesondere die Entstehung neuer Regionalgruppen sehr zu begrüßen. So können über die jährlichen Mitgliederversammlungen hinaus persönliche Kontakte, interessante Aktivitäten und Erfahrungsaustausch gepflegt und ausgebaut werden.

Ansprechpartner in Sachen Regionalgruppen ist der 2. Vorstand Roland Kranz, der auch gerne diesbezüglich hilft und unterstützt.



Vorstandstreffen

Das diesjährige Vorstandstreffen vom 24.-26.09.2010 wurde in Oberreute im Westallgäu ausgerichtet.

Roland der Organisator hatte hierfür die Kremlerbad Hütte angemietet, was bei dem schlechten Wetter kein Fehler war. Die Vorstände von links nach rechts der Kassierer Alois Wild, 2. Vorsitzender Roland Kranz, 1. Vorsitzender Winfried Barger, Schriftführer Markus Schnizl, Ausbildungsleiter Jörg Radel und das neue kommissarisch bestätigte Vorstandsmitglied Familienbeauftragter Thomas Fischer trafen sich zum Gespräch und heftiger Diskussion, sowie Beschließen.

Am Samstagmittag nach längerer Sitzung wurde eine Wanderung durch die in der Nähe liegenden Hausbachklanmm durchgeführt was von den Vorständen



trotz starkem Regen gerne angenommen wurde.

Ich möchte mich bei allen Vorständen recht herzlich bedanken für eine erfolgreiches Wochenende und freue mich jetzt bereits auf ein neues Treffen 2011 mit viele Ideen und Vorschlägen.

25 Jahre IWV!

Anlässlich seines 25-jährigen Bestehens wird der IWV 2012 eine Jubiläums-Mitgliederversammlung in Schweden durchführen. Bitte reserviert Euch doch schon den Termin: 06.-09. April 2012.

Ort: Ekshärad (Värmland)

Organisation: Peter Jäkel
info@erlebnis-profis.de

Koordination: Roland Kranz
roland.kranz@wildnisfuehrer.de

Beide stehen Euch für Fragen, Anmeldungen und evtl. zur Bildung von Fahrge-meinschaften etc. zur Verfügung.

Das wird auf jeden Fall eine tolle Sachen und ein unvergessliches Erlebnis!



Anschlagbrett

Zu Kaufen gesucht

Zu Verkaufen

Wenn Ihr etwas sucht oder anzubieten habt, ist hier der Platz dafür.

Wer kommt mit?

Hier könnt Ihr für Eure nächsten Wildnistouren und -projekte gleichgesinnte suchen.

Kontakt fürs Anschlagbrett:

Christian Weidmann – christian@avw.ch
Hohmattring 5, CH-8488 Turbenthal

Impressum

Herausgeber:

IWV-Intern. Wildnisführer Verband e.V.
winfried.barger@wildnisfuehrer.de
www.wildnisfuehrer.de

Redaktion und Layout:

Christian Weidmann
christian@avw.ch
www.avw.ch

Lektorat:

Evelin Goldman, München

Auflage:

500 Stück

Titelbild:

Nationalpark Vadvetjåkka, Lappland,
Schweden – Christian Weidmann

Bild Umschlag Rückseite:

Reinhard Schneider, IWV



Mitwirkende

Texte:

Winfried Barger
Teresa/Lupa
Christian Weidmann
Roland Kranz

Bilder:

Teresa/Lupa
Roland Kranz
Thomas Müller
Thomas Schmid
Roland Prietz
Evelin Goldman
Christian Weidmann
Reinhard Schneider



Orientierung und Sicherheit – wildnisfuehrer.de